

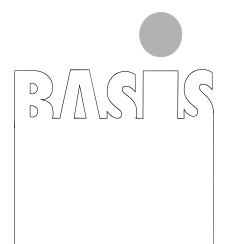


Landkreis  
**Regensburg**

# **Seniorenpolitisches Gesamtkonzept Landkreis Regensburg**

März 2017

Protokoll zum Bürgergespräch  
in der  
Gemeinde Pfatter am 16. März 2017



BASIS-Institut für soziale Planung,  
Beratung und Gestaltung GmbH  
Franz-Ludwig-Str. 7a  
96047 Bamberg

Tel.: 0951-98633-0

Fax: 0951-98633-90

Mail: [info@basis-institut.de](mailto:info@basis-institut.de)

### Ort und Zeit:

Das Bürgergespräch für die Gemeinde Pfatter fand am 16. März 2017 im Voglmeier-Saal statt. Beginn der Veranstaltung: 17:00 Uhr, Ende: 19:00 Uhr.

### Tagesordnung:

<b>1</b>	<b>Begrüßung des Bürgermeisters</b> .....	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Informationen zur Veranstaltung</b> .....	<b>4</b>
<b>3</b>	<b>Informationen zur Bevölkerungsentwicklung</b> .....	<b>4</b>
<b>4</b>	<b>Informationen zur Befragung der Generation 55+</b> .....	<b>6</b>
<b>5</b>	<b>Tischdiskussion</b> .....	<b>8</b>
<b>6</b>	<b>Plenumsdiskussion</b> .....	<b>8</b>
6.1	Stichwort ‚Örtliche Infrastruktur‘ .....	8
6.2	Stichwort ‚Wohnen‘ .....	9
6.3	Stichwort ‚Teilhabe & Engagement‘ .....	9
6.4	Stichwort ‚Sonstiges‘ .....	10
<b>7</b>	<b>Verabschiedung</b> .....	<b>10</b>

### Teilnehmer:

- Buba, Dr. Hanspeter (BASIS-Institut)
- Ederer, Annemarie (Senioren- und Behindertenbeauftragte Pfatter)
- Eisner, Corina (Landratsamt Regensburg)
- Haslbeck, Petra (Landratsamt Regensburg)
- Koch, Josef (1. Bürgermeister Pfatter)

ca. 25-30 interessierte Bürger und Bürgerinnen

**Protokollführer:** Hanspeter Buba

## 1 Begrüßung des Bürgermeisters

Der 1. Bürgermeister von Pfatter, Herr Koch, begrüßt die TeilnehmerInnen insbesondere die VertreterInnen des Landratsamtes sowie die MitarbeiterInnen des BASIS-Instituts. Anschließend übergibt er das Wort an Herrn Dr. Buba vom BASIS-Institut, welcher seinerseits alle Anwesenden noch einmal begrüßt und dann im Anschluss die Agenda der Veranstaltung vorstellt.

## 2 Informationen zur Veranstaltung

Die Bürgergespräche finden in einer fortgeschrittenen Phase des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts statt. Auf Landkreisebene wurde bisher nach Datenrecherche und Berechnungen zur Bevölkerungsentwicklung, einer Befragung von Schlüsselpersonen, einer Befragung der Kommunen und einer Bevölkerungsbefragung, von Arbeitsgruppen bereits Maßnahmen erarbeitet, die in das Seniorenpolitische Gesamtkonzept eingehen werden.

Ziel sei nun, wichtige Fragen vor Ort zu diskutieren und mit den Ergebnissen auf Landkreisebene zu verbinden. Das Bürgergespräch bildet auch den Auftakt für einen nachhaltigen Prozess moderner, zukunftsorientierter Sozialpolitik, den die Bürger mittragen und aktiv mitgestalten.

Heute sollen Ergebnisse zur Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde und im Landkreis, sowie Befragungsergebnisse präsentiert werden. Danach werden in einem halbstündigen Tischgespräch die Situation und der Veränderungsbedarf in der Kommune diskutiert und anschließend die Ergebnisse im Plenum vorgestellt.

## 3 Informationen zur Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung lässt sich mit dem Slogan „Weniger Kinder, mehr Ältere“ charakterisieren, wenngleich dies nicht überall gleich in Bayern zutreffe. Anhand einer Grafik zur Bevölkerungsentwicklung in Bayern (bezogen auf die Veränderung vom Jahr 2014 zu 2034 in Prozent) wird erläutert, dass insbesondere die strukturschwächeren Grenzregionen hin zu Tschechien und zu den neuen Bundesländern deutliche Bevölkerungsverluste erleiden werden. Hingegen kann der Süden Bayerns, besonders die Metropolregion München, auch in den nächsten zwanzig Jahren noch mit einem Zuwachs rechnen, sofern die wirtschaftlichen Bedingungen eine weitere Zuwanderung im gleichen Maße wie bisher begünstigen. Für den Landkreis Regensburg wird eine Zunahme von 10 Prozent prognostiziert, d. h. ein Zuwachs von 187.205 Menschen im Jahr 2014 auf 205.600 im Jahr 2034. Dies rührt v. a. daher, dass die Bevölkerung im Alter 65plus in den nächsten zwanzig Jahren im Landkreis Regensburg um fast 2/3 zunehmen wird. Diese Veränderungen der demographischen Entwicklung zeigen

sich ebenso im Anstieg der Alten<sup>1</sup> und Gesamtquotienten<sup>2</sup>, während der Jugendquotient<sup>3</sup> auf Landkreisebene konstant bleibt. Anhand des Durchschnittsalters kann aufgezeigt werden, dass dieses Phänomen für ganz Bayern zutrifft: So steigt dort das Durchschnittsalter von 43,6 (2014) auf 46,1 im Jahr 2034 an, im Landkreis Regensburg sogar von 43,1 auf 46,6 Jahre.

Bei einer kleinräumigen Betrachtung auf Gemeindeebene ergeben sich große Unterschiede bezüglich der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2028 innerhalb des Landkreises. Mehr als die Hälfte der Kommunen im Landkreis Regensburg (insgesamt 26) werden bis zum Jahr 2028 an Bevölkerung gewinnen - und das zum Teil sehr deutlich. Darüber hinaus gibt es neun Gemeinden, die eine stabile Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2028 erfahren werden. Schließlich gibt es auch sechs Gemeinden, in denen bis zum Jahr 2028 ein Bevölkerungsrückgang angezeigt wird, wie beispielsweise Beratzhausen oder Holzheim. Die abnehmenden Gemeinden konzentrieren sich dabei nicht räumlich, sondern liegen im Landkreis verstreut.

Die Gemeinde Pfatter zählt dabei zu den Kommunen, deren Bevölkerungszahl relativ stabil bleibt bzw. einen geringen Zuwachs verzeichnet (um 2,2%). Bei gleichbleibenden Bedingungen wird die Einwohnerzahl von 3.149 (2014) bis 2028 auf ca. 3.220 zunehmen, allerdings nicht in der Altersgruppe der unter 18-Jährigen, diese schrumpft. Auch die Gruppe der „Erwerbstätigen“ wird nicht wachsen, der Zuwachs spielt sich in der Gruppe der 65-Jährigen und älter ab (bis 2028 um über 28 Prozent). Das Bevölkerungswachstum ist das Ergebnis aus dem Zusammenwirken von natürlicher Bevölkerungsentwicklung und Wanderung. In Pfatter ist die Zahl der Geburten seit 1985 höher als die Zahl der Sterbefälle. Dadurch kommt es in Pfatter aufgrund der natürlichen Bevölkerungsbewegung zu einem Bevölkerungsgewinn. Der Wanderungssaldo war bis 2007 positiv, zwischen 2008 und 2012 stabil und seit 2012 werden wieder Zugewinne verzeichnet. In den letzten fünf Jahren z.B. sind ca. 850 Personen zugezogen, ca. 760 weggezogen. Dies führt dazu, dass allein die Wanderung zu einem erheblichen Austauschprozess in der Einwohnerschaft von Pfatter führt: In diesen fünf Jahren sind allein um die 27 Prozent der Einwohner Pfatters „Neubürger“. Ein „Nebenergebnis“: der wanderungsbedingte Bevölkerungsaustausch sollte beachtet und durch geeignete Maßnahmen und Integrationsprozesse in der Gemeinde unterstützt werden.

Parallel dazu wird die ältere Bevölkerung 65plus bis 2028 um mehr als 28% zunehmen. Hauptgrund dafür sind, wie Herr Buba anhand des Altersaufbaus zeigt, die besonders starken Jahrgänge der 50- bis 65-Jährigen, die in den nächsten Jahren in die Generation 65plus „hineinaltern“ und diese vergrößern. Zunehmende Alterung ist also auch

- 
- 1 Der Altenquotient gibt das statistische Verhältnis des Anteils der Bevölkerung an, der nicht mehr im erwerbsfähigen Alter ist (65 Jahre und älter) zum Anteil der Bevölkerung im potentiell erwerbsfähigen Alter (20 Jahre bis 64 Jahre).
  - 2 Der Gesamtquotient gibt Aufschluss darüber, für wie viele Menschen die arbeitende Bevölkerung sorgen muss, d. h. er stellt die Anzahl der (noch) nicht-erwerbsfähigen mit der Anzahl der erwerbsfähigen Bevölkerung in Relation.
  - 3 Der Jugendquotient gibt das Verhältnis von der Anzahl "junger" Menschen, die noch nicht im erwerbsfähigem Alter sind (jünger als 20 Jahre) zu der Anzahl Menschen im erwerbsfähigen Alter (20 bis 64 Jahre) an.

eine Chance: Die nächsten 20 Jahre wird es in Pfatter besonders viele „junge“ Alte geben, die diese Entwicklung rüstig und aktiv in die Hand nehmen und gestalten können. Diese Zunahme der älteren Bevölkerung ist allerdings etwas weniger stark ausgeprägt verglichen mit anderen Gemeinden.

Das Durchschnittsalter liegt (mit 42,8) in Pfatter etwas unter dem Landkreis-Durchschnitt (43,1). Der Altenquotient ist (mit 28,5) ebenfalls niedriger als im Landkreis (29,3). Bis 2034 wird er auf 36,3 steigen: 100 Personen im erwerbsfähigen Alter stehen dann 36 ältere, über 65-Jährige gegenüber. Die „Gesamtbelastung“ der mittleren Generation durch die junge und ältere Generation liegt in Pfatter – gemessen am Gesamtquotienten von 61,2 – genau auf dem Landkreis-Durchschnitt. Er wächst bis 2034 voraussichtlich auf 64: Auf 100 Personen mittleren Alters kommen dann über 64 Junge und Ältere.

## 4 Informationen zur Befragung der Generation 55+

Im Anschluss werden die Ergebnisse der Befragung der Generation 55+ vorgestellt.

### **Zum Verfahren:**

Diese Befragung wurde im gesamten Landkreis durchgeführt und sollte die Lebenslage der Bevölkerung 55plus erfassen und klären, welche konkreten Bedürfnisse und Vorstellungen die älteren Menschen haben. Die Ergebnisse wurden ebenfalls in einigen Bereichen für den Landkreis Regensburg und die Gemeinde Pfatter getrennt dargestellt. Auf Wunsch kann für interessierte Kommunen eine Sonderauswertung zu allen Befragungsergebnissen angefertigt werden.

Herr Buba erläutert die Stichprobe, die der Befragung zugrunde liegt: Im Landkreis wurde aus den ca. 60.000 Einwohnern 55plus eine 10% Zufallsstichprobe gezogen. Entsprechend wurden die Fragebögen an 6.000 Personen verschickt. Wie bei schriftlichen Befragungen normal, betrug die Rücksendequote 34%. Die Ergebnisse für den Landkreis basieren also auf den Antworten in 2.037 Fragebögen. Die entsprechenden Daten für zur Befragung in Pfatter: Bevölkerung 55plus: 980, 13% Stichprobe: 123, Rücklauf/auswertbare Fragebögen: 38, also eine durchaus tragfähige Basis für Aussagen auf Gemeindeebene.

### **Ergebnisse:**

**Bezüglich der Lebensqualität** in der Gemeinde geben etwa 70% der Befragten von Pfatter eine gute oder sehr gute Lebensqualität an. Nur sehr wenige sind also mit der Lebensqualität nicht (besonders) zufrieden.

**Der Bereich Nahversorgung in Form von Supermärkten/Discountern** wird in Pfatter eher mit Skepsis gesehen: Etwa 40% der Befragten äußern Vorbehalte und Kritik an der Nahversorgung.

Ein anderes Bild zeigt sich bei der **Versorgung mit Ärzten**: Hier beurteilen fast alle Befragten die medizinischen Nahversorgung in Pfatter positiv. Diesbezüglich sei übrigens auf das Projekt Gesundheitsregion plus verwiesen, das demnächst im Landkreis Regensburg ansteht und sich mit solchen Fragen genauer befasst.

**Der öffentliche Nahverkehr** steht dabei im Zusammenhang mit dem Thema Gesundheit, da spezialisierte Ärzte wie Internisten häufig in der Stadt Regensburg selbst angesiedelt sind bzw. die Erreichbarkeit eine entscheidende Rolle spielt. Hier belegen die Ergebnisse etwas mehr Skepsis: Während ca. 65% der Befragten mit dem bestehenden ÖPNV-Angebot zurechtkommen, äußern 35% der Befragten Kritik am ÖPNV und sehen hier Verbesserungsbedarf.

**Der Unterstützungsbedarf bei alltäglichen Tätigkeiten und der Pflegebedarf** nimmt, wie die Befragung deutlich macht, mit dem Alter stark zu. Hierbei wird von den Befragten auf den besonders hohen Bedarf bei der Haushaltsunterstützung verwiesen, der häufig die finanziellen Möglichkeiten der Senioren übersteigt, die Angehörigen überfordert und u. U. einen Einzug ins Seniorenheim zur Folge haben kann.

Dies steht im klaren Widerspruch zu der **gewünschten Wohnform**: Tatsächlich wünschen sich nur 3% der rüstigen Rentner einen Einzug ins Seniorenheim, von 86% wird der Verbleib in der eigenen Wohnform bevorzugt. Bei Pflegebedarf steigt die Präferenz insbesondere für betreutes Wohnen (40%), wobei auch bei Pflegebedürftigkeit mehr als ein Drittel ihr Zuhause bewahren und in der jetzigen Wohnform bleiben wollen. Eine barrierefreie Wohnung wäre ebenfalls für ca. ein Viertel eine Wohnoption. Deutlich mehr (30%) würde bei Pflegebedürftigkeit bei ihren Kindern/Verwandten/Freunden wohnen wollen. Unter diesen Voraussetzungen könnte sich doch 20% einen Einzug ins Seniorenheim vorstellen. Auch Wohngemeinschaften erscheinen für ein paar Befragte (10%) eine brauchbare Option. Hausgemeinschaftsmodelle finden sich in Form von geteilten Wohnküchen und eigenen Wohnungen vor allem in anderen Bundesländern (Bielefelder Modell<sup>4</sup>), in Bayern steigt hingegen die Zahl der Heimplätze. In Pfatter zeigen die Befragten eher wenig Interesse an dieser Wohnform: 15% können sich das als gute Wohnform bei Pflegebedürftigkeit vorstellen. Am liebsten würde man allerdings das betreute Wohnen nutzen.

**Engagement und Teilhabe**: Ca. 54% der Befragten in Pfatter zeigen sich mit dem Zusammenhalt in der Nachbarschaft eher oder sehr zufrieden, etwa 16% (eher) nicht. Somit sind hier mehr Menschen unzufrieden mit der Nachbarschaft verglichen mit dem Gesamtlandkreis (6%). Das Engagement ist eher unterdurchschnittlich. Im Schnitt engagieren sich deutlich weniger (nämlich 24%) Bewohner der Gemeinde als im Landkreis-Durchschnitt (32%). Weitere 35% der Befragten können sich ein Engagement vorstellen; es bestehen also große Potentiale zum Ausbau ehrenamtlichen Engagement. Die Seniorenbeauftragte ist weniger als der Hälfte der Befragten bekannt.

---

4 <https://www.bgw-bielefeld.de/bielefelder-modell.html>

## 5 Tischdiskussion

In Anschluss an den Vortrag werden Tischrunden gebildet, an denen die Anwesenden in kleinen Gruppen über das gerade Gehörte diskutieren können. Die Ergebnisse der Diskussion stehen unter den Stichworten ‚Wohnen‘, ‚örtliche Infrastruktur‘, ‚Teilhabe und Engagement‘, ‚Selbstständiges Leben im Alter‘ und ‚Sonstiges‘. Im Anschluss an eine 30-minütige Diskussionsphase werden die Ergebnisse im Plenum vorgebracht.

## 6 Plenumsdiskussion

### 6.1 Stichwort ‚Örtliche Infrastruktur‘

- Die örtliche, alltägliche (Grund-)Versorgung im Hauptort wird als „zufriedenstellend“ bzw. „könnte besser sein“ beurteilt: der Netto ist „zu weit draußen“
- Dorfladen ist gut, vor allem für Ältere, er bietet auch einen Lieferservice an, müsste aber mehr Unterstützung finden, um dauerhaft existieren zu können.
- Hauptproblem: in den äußeren Gemeindegebieten / Ortsteilen (z. B. Geisling, Gmünd, Griesau) gibt es keinerlei Einkaufsmöglichkeiten, man ist auf das eigene Fahrzeug angewiesen.

Medizinische Versorgung:

- Im Hauptort ist die medizin. Versorgung „gut“ bis „ausreichend“ (Arzt und Zahnarzt, Medikamenten-Lieferung, Physiotherapie)
- Großes Manko: keine Apotheke
- Insgesamt werden hier längere Wege in Kauf genommen

Verkehr / ÖPNV:

- ÖPNV-Angebot ist stark ausbaufähig und verbesserungsbedürftig: Z. B. Verbesserung der Taktung, Anbindung der Unterzentren (Wörth / Neutraubling), öffentlicher Nahverkehr fehlt an Sonn- und Feiertagen.

Barrierefreiheit und Gestaltung öffentlicher Räume:

- Die Barrierefreiheit ist weitgehend in Ordnung, öffentliche Gebäude und Kirche barrierefrei.
- Teils sind die Bürgersteige zu hoch, schräg und wellig (Geisling)



## 6.2 Stichwort ‚Wohnen‘

- Auch in Pfatter und seinen Ortsteilen werden ganz viele Ältere im eigenen Zuhause bleiben wollen, so lange es nur irgendwie geht.
- Unterstützung beim „Zuhause-Wohnen“ wird durch den Nachbarschaftshilfeverein angeboten.
- „Neue Wohnformen“ für Ältere gibt es Pfatter bisher nicht.
- Wünschenswert wäre, neue, moderne Wohnmöglichkeiten fürs Alter sind in Pfatter zu schaffen, die Betreuung ermöglichen, aber auch soziale Teilhabe sichern, eine Art Verbindung von betreutem Wohnen, Wohngemeinschaft und sozialem Treffpunkt, von AltersWG mit Betreuung
- Oder Wohneinheiten mit mehreren kleinen Wohnungen (ähnlich dem Bielefelder Modell), wobei sich die Bewohner gegenseitig helfen.
- Eventuell sollten solche Wohnmöglichkeiten auch von der Gemeinde angeboten/initiiert werden.

## 6.3 Stichwort ‚Teilhabe & Engagement‘

- Solange man noch fit ist, hat man in der Gemeinde Pfatter zahlreiche Möglichkeiten für Kontakt, Teilhabe, und Engagement und auch Möglichkeiten sich zu treffen (im Vogelmeier-Saal, Bürgersaal der Gemeinde), „offenes – Haus“/Seniorentreff auch mit Kochen
- in den äußeren Gemeindegebieten/Ortsteilen kommen wegen des Wirtshaussterbens die Treffpunkte abhanden
- Es gibt zahlreiche Vereine und Gruppen z. B. den Seniorensport, 3 Chöre, Frauenbund, Männergymnastik, Sportverein, Angebote und Initiativen der Pfarrei, den Nachbarschaftshilfeverein (mit einem Treffen immer mittwochs), viele Vereine, Schützenverein, AKK (Arbeitskreis Kultur) etc.
- Die Möglichkeiten sind zahlreich, teils fehlen eher die Mitarbeiter, die Leute, die diese Initiativen tragen und sich engagieren, hier wäre Verstärkung wünschenswert.
- Versorgungslücken sind wohl weniger durch Engagement als durch gezielte gemeindliche Planung und Aktivität zu schließen

Ergänzung der Angebote:

- Lesepatzen für die KiGa und Mittagsbetreuung / Leihopa oder Leihoma
- Fahrdienst/Bürgerbus für Einkaufsfahrten
- Boccia-Bahn in der Dorfmitte beim ehemaligen Milchhäusel, mit Bänken

- Bänke am Damm
- Café (eine Art Rentner-Café)
- Sitzmöglichkeiten schaffen

#### **6.4 Stichwort ‚Sonstiges‘**

- ---

### **7 Verabschiedung**

Der Bürgermeister und Herr Buba bedanken sich für die engagierte Teilnahme an der Tischdiskussion und die zahlreichen sachkundigen Beiträge. Hr. Buba schließt die Veranstaltung mit dem Appell, die Herausforderungen, die die demografische Entwicklung mit sich bringt zwar zu sehen, ihnen aktiv und ideenreich zu begegnen, die Lebensphase „Alter“ aber nicht nur als Problem, sondern als Chance, als Lebensspanne mit zahlreichen Möglichkeiten der Selbstverwirklichung, als eine Art „späte Freiheit“ zu verstehen und zu genießen!